



Foto: Lotz / GEP

GOTTESDIENST

zu Hause – mit allen verbunden durch Gottes Geist

Achter Sonntag nach Trinitatis

26. Juli 2026

ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. (Epheser 5,8b.9)

Wir wissen, woher uns das Licht scheint: von Jesus Christus her, dem Licht der Welt. Dass wir zum ihm gehören, das macht unser Leben hell.

PSALM 48

Groß ist der HERR und hoch zu rühmen
in der Stadt unsres Gottes, auf seinem heiligen Berge.

Schön ragt empor sein Gipfel,
daran sich freut die ganze Welt.

Wie wir's gehört haben, so sehen wir's
an der Stadt des HERRN Zebaoth,
an der Stadt unsres Gottes:
Gott erhält sie ewiglich.

Gott, wir gedenken deiner Güte
in deinem Tempel.

Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm
bis an der Welt Enden.

Deine Rechte ist voll Gerechtigkeit.
Es freue sich der Berg Zion,

und die Töchter Juda seien fröhlich
um deiner Rechte willen.

Zieheth um den Zion herum und umschreitet ihn,
zählt seine Türme;

habt gut acht auf seine Mauern, durchwandert seine Paläste,
dass ihr den Nachkommen davon erzählt:

Dieser ist Gott, unser Gott für immer und ewig.
Er ist's, der uns führet.

EPISTEL

im Brief an die Gemeinde in Ephesus im 5. Kapitel

Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. Prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist, und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis; deckt sie vielmehr auf. Denn was von ihnen heimlich getan wird, davon auch nur zu reden ist schändlich. Das alles aber wird offenbar, wenn's vom Licht aufgedeckt wird; denn alles, was offenbar wird, das ist Licht. Darum heißt es: Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.

Epheser 5,8b-14

EVANGELIUM

bei Matthäus im 5. Kapitel

Jesus sprach zu seinen Jüngern:

Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten.

Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Matthäus 5,13-16

LIED der Woche

Evangelisches Gesangbuch Nr. 263

1. Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit; brich in deiner Kirche an, dass die Welt es sehen kann. Erbarm dich, Herr.
2. Weck die tote Christenheit aus dem Schlaf der Sicherheit; mache deinen Ruhm bekannt überall im ganzen Land. Erbarm dich, Herr.
3. Schau die Zertrennung an, der kein Mensch sonst wehren kann; sammle, großer Menschenhirt, alles, was sich hat verirrt. Erbarm dich, Herr.
4. Tu der Völker Türen auf, deines Himmelreiches Lauf hemme keine List noch Macht. Schaffe Licht in dunkler Nacht. Erbarm dich, Herr.

5. Gib den Boten Kraft und Mut, Glaubenshoffnung, Liebesglut, lass viel Früchte deiner Gnad folgen ihrer Tränensaat. Erbarm dich, Herr.
6. Lass uns deine Herrlichkeit ferner sehn in dieser Zeit und mit unsrer kleinen Kraft üben gute Ritterschaft. Erbarm dich, Herr.
7. Kraft, Lob, Ehr und Herrlichkeit sei dem Höchsten allezeit, der, wie er ist drei in ein, uns in ihm lässt eines sein. Erbarm dich, Herr.

Text: Str. 1.6 Christian David (1728) 1741; Str. 2.4.5 Christian Gottlob Barth 1827; Str. 3.7 Johann Christian Nehring 1704, neu gestaltet von Otto Riethmüller 1932

Melodie: Böhmen 1467, Nürnberg 1556; geistlich Böhmisches Brüder 1566

PREDIGT

über Johannes 9,1-7

Heute hören wir als Predigttext eine wunderbare biblische Geschichte. Sie ist so wunderbar wie rätselhaft. Was Jesus in der Geschichte tut, will er auf eine besondere Weise verstanden wissen. Er möchte uns eine Lebenshaltung aufzeigen. Er will zeigen, was es heißt, im „Licht der Welt zu leben“. Ich nehme die Antwort schon einmal vorweg. Im Licht der Welt zu leben heißt, möglichst gütig und liebevoll zu sein – wie Jesus selbst es war; und natürlich Gott, sein Vater. Die Wundergeschichte zu diesen Worten Jesu geht so:

Jesus ging vorüber und sah einen Menschen, der blind geboren war. Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren ist? Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern, sondern es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm. Wir müssen die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. Als er das gesagt hatte, spuckte er auf die Erde, machte daraus einen Brei und strich den Brei auf die Augen des Blinden und sprach zu ihm: Geh zu dem Teich Siloah – das heißt übersetzt: gesandt – und wasche dich! Da ging er hin und wusch sich und kam sehend wieder.

Ein Wunder geschieht in dieser Geschichte – aber nur, um etwas ganz anderes genau zu beleuchten. Gott ist keiner, der mal eben straft, wenn etwas falsch läuft, wenn Fehler oder Schuld geschehen. So klein, so gehässig, so automatenhaft rachsüchtig ist Gott nicht. Was wäre das für ein Gott, der

kleinlich vor sich hin rechnet, wer im Leben was verdient oder nicht verdient?

Nein, sagt Jesus, so ist Gott nicht. Er ist unendlich viel größer. Sein Licht leuchtet in der Welt, nicht seine düstere Rache oder sein Strafen. Und wenn wir die Werke Gottes wirken sollen, dann sollen auch wir nicht kleingeistig denken oder reden, sondern groß und weit wie Gott. Wen Gott sendet, wen er tauft und zu sich ruft, die alle sind Licht der Welt und also berufen zu Großem. Im Licht der Welt zu leben wird zu einer Lebenshaltung und bedeutet, möglichst gütig und liebevoll zu sein wie Jesus.

Von einem Menschen, dem das immer wieder einmal gelungen ist, möchte ich jetzt erzählen.

Der Mensch heißt Viktor Frankl, gestorben 1997 mit 92 Jahren. Frankl ist jüdischer Abstammung und Österreicher. Er war ein angesehener Psychiater, bis die Nationalsozialisten Österreich besetzten und Frankl Berufsverbot bekam. 1943 wurden er und viele aus seiner Familie in Konzentrations- und Vernichtungslager verschleppt. Frankl kam auch nach Auschwitz. Dort wurde er 1945 von den Amerikanern befreit.

Bald nach seiner Befreiung setzte sich Frankl hin und schrieb seine Erlebnisse und Erfahrungen auf. Es wurde ein Büchlein unter dem Titel: „... trotzdem Ja zum Leben sagen – ein Psychologe erlebt das Konzentrationslager“. Das Buch wurde ein Welterfolg. Es spricht nicht von Rache, sondern von einer Lebenshaltung. Es erzählt davon, wie ein Mensch unter den schlimmsten Umständen versucht, sein Leben und seine Haltung zu bewahren – und diese Haltung dann auch mit anderen im Lager zu teilen versucht. Ein Mensch, heißt es da zum Beispiel, ist das Wesen, das sich entscheiden kann. Das Wesen, das Wege sieht und überlegen kann, welchen Weg es wählt. Ein Wesen, das Gutes vom Bösen unterscheiden lernen kann. Wenn man Häftling in einem Lager ist, erfährt Frankl, erkennt man schnell, wer es noch gut mit einem meint und wer nicht. Dort entsteht dann eine Haltung; oder sie setzt sich fort. Frankls Lebenshaltung war die, anderen möglichst gütig und liebevoll zu begegnen.

An einer besonderen Stelle des Buches schreibt Frankl: „Das erstmal in meinem Leben erfahre ich die Wahrheit ... die Wahrheit, daß Liebe irgendwie das Letzte und das Höchste ist, zu dem sich menschliches Dasein aufzuschwingen vermag. Ich erfasse jetzt den Sinn des Letzten und Äußersten, was menschliches Dichten und Denken und – Glauben auszusagen hat: die Erlösung durch die Liebe und in der Liebe!“

Wohlgemerkt, das empfindet Frankl nicht an einem hellen Sandstrand unter Palmen am blauen Meer – sondern in der Hölle von Auschwitz neben Menschen, die wie er abgemagert sind und nur noch den Tod vor Augen haben. Dort erkennt er, was eine wirkliche Haltung ist – vielleicht die einzig wirkliche Haltung im Leben: die Erlösung durch die Liebe und in der Liebe. Da ist Viktor Frankl etwa dreißig Jahre alt und mit seiner jüdischen Abstammung dem Heiland und Gottessohn Jesus sehr nahe.

Aber nun müssen wir uns einfach noch kurz fragen: Was hat das denn alles mit uns zu tun? Viel, denke ich. Niemand sollte einfach drauf los leben und erwarten, dass das Leben schon irgendwie gut geht – und wir mit allem einigermaßen zurechtkommen werden; vor allem mit den Mitmenschen. Leben braucht Haltung. Und wer liebevoll und gütig leben will als „Kind des Lichts“, dem fällt das auch nicht einfach so in den Schoß. Liebe und Güte muss man wollen. Man kann es nicht dem Zufall oder dem Augenblick überlassen.

Damit sind wir bei uns und dem, was wohl unser Leben für eine Haltung hat. Ob es eine Haltung der Liebe und der Güte ist? Ist unsere Haltung so, wie es sich der Gottessohn wünscht? Nämlich, dass wir die Herrlichkeit Gottes weitersagen und anderen zeigen? Dass wir Erlösung suchen durch die Liebe und in der Liebe?

Diese Fragen etwa stellt ja Jesus in der biblischen Geschichte, wenn er dann zu seinen Jüngern sagt: Es geht vor Gott nicht um Schuld und Strafe – auch wenn wir oft danach fragen. Es geht vor Gott darum, dass wir die Werke dessen wirken, der Jesus gesandt hat. Die Werke Gottes sind Liebe und Güte. Sind das auch unsere Werke?

Ich kann diese Fragen nur stellen, vor allem mir selber, Tag für Tag. Und Sie können sich diese Frage stellen, immer wieder einmal. Welche Haltung hat mein Leben? Mit welchen Gedanken, Gefühlen und Taten gehe ich Morgen an meine Arbeit, zu den Kolleginnen und Kollegen? Welche Gedanken leiten mich, wenn ich einkaufe oder im Bus fahre oder im Vereinsheim bin? Wie ist mir zumute und wie möchte ich mich verhalten, wenn ich mit meinen alten Eltern zusammen bin oder mit meinen Enkelinnen und Enkeln? Mit welchen Worten spreche ich über andere Menschen, wenn sie nicht neben mir sind? Jeder Tag hat ja seine eigenen Herausforderungen, oft überraschende. Bin ich darauf eingestellt mit meiner Lebenshaltung? Oder antworte ich mal so, mal so? Und lebe ich mal so, mal so?

Jesus wünscht sich, dass wir eine Haltung haben im Leben. Er hofft, dass wir nicht mal so, mal so, leben und jedes Mal anders oder neu auf die Herausforderungen antworten, sondern möglichst mit Liebe und Güte. Ich betone das Wort „möglichst“. Manches wird uns nicht gelingen oder gar misslingen. Das ist aber nicht schlimm. Es geht ja nicht um Erfolge oder Gewinne; es geht um unsere Mühe. Unsere Haltung sei liebevoll und gütig – auch dann noch, wenn wir streng sein müssen. Das kann und muss Liebe auch sein. Liebe ist nicht nur lieb. Güte kann auch Nein sagen.

Wenn wir die Werke Gottes wirken, wie Jesus es tat, dann geht es darum, dass wir uns um den Weg bemühen, den Jesus vielleicht gegangen wäre – und nach Worten suchen, die Jesus vielleicht gesagt hätte. Das ist eine Haltung im Leben; Haltung in der Nachfolge Jesu. Nicht, um damit Erfolge zu feiern oder Ruhm zu ernten, sondern um ein besseres Gewissen zu haben. Das bessere Gewissen, dass ich mich bemüht habe, den Willen und die Werke Gottes zu tun. Mit meinen kleinen Kräften. Und auch nicht, um damit die Welt zu retten, sondern um mit den Menschen im Reinen zu sein oder ins Reine zu kommen, die um mich herum leben. Das tun wir – und bitten Gott um seinen Segen dazu. Wenn wir uns mit dieser Haltung im Leben der Pflege Gottes anbefehlen, dann gehen unsere Wege gewiss zum Himmel ein.

FÜRBITTGEBET und VATERUNSER

Ewiger Gott, in deinem Sohn Jesus Christus begegnet uns die Wahrheit und das Leben. Im Dunkel der Welt erstrahlt sein Licht. Durch ihn bitten wir dich:

Erleuchte deine Kirche, dass sie dein Licht in die Welt trägt.

Erleuchte deine Christenheit und mache sie zum Werkzeug deines Friedens.

Erleuchte alle, die Verantwortung tragen, dass sie dem Bösen wehren und das Gute fördern.

Erleuchte unser Leben und mache es heil und klar.

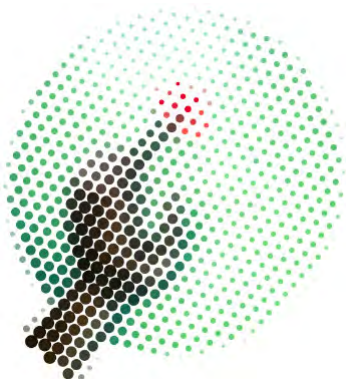
Erleuchte alle, die leiden und traurig sind und tröste sie mit dem Glanz deines ewigen Lichtes.

Du bist die Sonne dieser und der zukünftigen Welt. Hilf uns, als Kinder des Lichts zu leben. Durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

SENDUNG und SEGEN

Geht gestärkt in die kommende Woche.
Stellt euer Licht nicht unter den Scheffel.
Jesus Christus spricht: Ihr seid das Salz der Erde.
Ihr seid das Licht der Welt.

Gottes Glanz leuchte auf euren Gesichtern.
So segne und behüte euch der lebendige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.



**Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Würzburg – Thomaskirche**

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg
Telefon (09 31) 2 25 18
pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de
www.wuerzburg-thomaskirche.de